

Vita Adalberti Aquensis

Von

JÜRGEN HOFFMANN

In seiner umfangreichen und für die Erforschung des Bestandes der liturgischen Handschriften des Aachener Münsters maßgeblichen Studie beschrieb Odilo Gatzweiler¹ ein dem Besitz des Marienstiftes zuzurechnendes Passionale, das sogenannte *Antiquum Passionale*². Bei diesem Codex G 9 des Aachener Domarchivs handelt es sich um das älteste erhaltene Passionale des Stiftes. Die Anlage der Handschrift, die mit Zusätzen aus späteren Jahrhunderten versehen ist, geht in die Zeit um 1200 zurück³; entstanden ist der Kodex als Auftragsarbeit des Marienstiftes im Aachen-Lütticher Raum⁴. Ein Charakteristikum der Arbeit Gatzweilers sind die sehr detaillierten sowohl äußeren als auch inhaltlichen Beschreibungen der untersuchten Codices. So führt er alle enthaltenen Heiligenviten auf, unter diesen auch die Vita Adalberti⁵, die im Mittelpunkt der folgenden Ausführungen steht⁶. Es ist schon erstaunlich, daß

1) Odilo GATZWEILER, Die liturgischen Handschriften des Aachener Münsterstiftes (Liturgiegeschichtliche Quellen 10, 1926) S. 1-222.

2) GATZWEILER, Handschriften (wie Anm. 2) S. 53-63 und Ernst Günther GRIMME, Der Aachener Domschatz (1972) S. 70 (Nr. 46).

3) GATZWEILER, Handschriften (wie Anm. 1) S. 54.

4) Anton VON EUW, Katalog, in: Federstrich. Liturgische Handschriften der ehemaligen Stiftsbibliothek, hg. vom Domkapitel Aachen (2000) S. 122 Nr. 24. In der älteren Literatur wird noch etwas allgemein das Maasgebiet als Entstehungsort angegeben. Vgl. Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf, Handschriften-census Rheinland 1, hg. von Günter GATTERMANN (Schriften der Universitäts- und Landesbibliothek Düsseldorf 18, 1993) S. 37 f.

5) GATZWEILER, Handschriften (wie Anm. 1) S. 54.

6) Die neueste Literatur über die Vita prior findet sich bei Friedrich LOTTER, Das Bild des hl. Adalbert in der römischen und sächsischen Vita, in: Adalbert von Prag. Brückenbauer zwischen dem Osten und Westen Europas, hg. von Hans Hermann HENRIX (Schriften der Adalbert-Stiftung-Krefeld 4, 1997) S. 77-107 und Johannes FRIED, Der hl. Adalbert und Gnesen, in: Archiv für mittelrheinische KG 50 (1998) S. 41-70. An dieser Stelle sei ganz herzlich Herrn Prof. Militzer,